

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Bad Gmünd 2 Mk. 70 Pf.
Für den Postanfall
(einschl. Postgebühren)
2 Mk. 97 Pf.
Gesendet täglich mit Aus-
nahme der Sonntage und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Ehr. Sommer,
Bad Gmünd.

Gmünder Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amthlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 283

Bad Gmünd, Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

70. Jahrgang.

Vertretertag der Soldatenräte des Feldheeres in Bad Gmünd

(Schluß.)

Leutnant Schreiber (Armeeabteilung V): Es ist mir von den Kameraden der ersten Armee der Auftrag geworden, anzupreden, daß die gestern angenommene Entschließung nicht in dem Sinne interpretiert werden soll, wie es vielfach geschieht. Die Kameraden wollen nicht zum Ausdruck bringen, daß sie sich auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms stellen. Sie sehen es als ihre Pflicht an, sich hinter die Regierung zu stellen durch eine einheitliche Auffassung, die Einheit des Reiches zu schützen. Sie sind sich auch bewußt, daß unter den neuen Verhältnissen eine teilweise Sozialisierung notwendig sein wird. Wir wissen, daß es dem deutschen Volke gelingen wird, wieder zu Wohlstand und Ansehen zu kommen. Wenn wir die Reichseinheit wahren und wenn wir den Volkswillen auf der Nationallösung auf Grundlage der Einheit zum Ausdruck bringen. Im übrigen erklären wir nach wie vor eine Beteiligung bei dem Berliner Volkskongress, die der Bedeutung des Frontheeres entspricht und die ihm gestattet, einen entscheidenden Einfluß auszuüben. Wir sind für die Wahl eines Generalrates der Soldatenräte des Feldheeres.

Ein Vertreter der ersten Armee: Ich bin durch die Ausführungen des Vorredners überzeugt. Die Resolution wurde gestern Abend mit allen gegen vier Stimmen angenommen. Warum man heute nochmals darauf zurückkommt, ist mir unverständlich. In 14 Tagen sind wir voraussichtlich keine Soldaten mehr. In den acht Tagen, in denen wir auf dem Marsch waren, hat uns jede Aufklärung gefehlt. Jetzt nachdem wir diese durch die Vertreter der Regierung und Vertreter des Berliner Volkskongresses erhalten haben, haben wir kein Interesse daran, das Bestehende umzuwerfen. Wir wollen den Berliner Volkskongress unterstützen, aber nicht mehr.

Sprecher der neunten Reservebrigade: Da am 16. Dezember der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte zusammentritt, habe ich die Wahl eines Generalrates der Soldatenräte für überflüssig. Wir gehören jetzt der Heimat und haben kein Recht mehr, Sonderinteressen für uns in Anspruch zu nehmen, dagegen haben wir die Verstärkung des Berliner Volkskongresses mit fünf Mann für notwendig.

Sprecher der 14. Infanteriedivision: Ich muß sagen, daß es mir als Offizier schwer fällt, hier nochmals mit Ihnen zu sprechen. Wenn man die Bemerkungen hört, die hier gegen die Offiziere, soweit sie sich an der Debatte beteiligten, gemacht werden, muß man sich die Frage vorlegen, ob man der Menschheit dient, wenn man versucht, Klarheit zu schaffen. Die Verhältnisse im Berliner Volkskongress sind durch die Mitteilungen der Regierungsvertreter nicht geklärt worden. Wogegen wir uns wenden, ist die Macht, die sich die Berliner anmaßen und die in ihren Folgen dazu geführt hat, die Reichseinheit auf das stärkste zu gefährden. Wir müssen gegen Berlin eine stärkere Macht bekommen. Ich nehme an, daß die Berliner in gutem Glauben handeln, aber nach dem, was wir beispielsweise bei der 1. Armee gesehen haben, ist nicht alles in Ordnung. Die Regierung hat sich durch die Spartakusgruppe und den Volkskongress aus der Verantwortung gelassen. Es ist notwendig, daß dies offen ausgesprochen wird. Bis 16. Dezember ist noch eine lange Zeit. Bis dahin kann alles Mögliche passieren. Ich halte deshalb die Wahl eines Generalrates bei der Obersten Heeresleitung für notwendig.

Sprecher der neunten Armee: Ein besonderes Wort kommt mir bei dieser Gelegenheit für die Wahl eines Generalrates bei der Obersten Heeresleitung zu sein. Ich habe hier ein Flugblatt, das von der Obersten Heeresleitung herausgegeben wurde. Es ist unglücklich, daß etwas derartiges unter den Augen des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung gedruckt wurde. Der reaktionäre und antisemitische Inhalt des Flugblattes spottet jeder Beschreibung. Etwas derartiges darf nicht an die Truppen gelangen. Wenn die Juden gut genug waren, im Schützengraben zu stehen und mit ihrem Leben das Vaterland zu verteidigen, so müssen sich auch jetzt gut genug sein, uns bei dem neuen Aufbau zu helfen. Das Flugblatt wird verlesen.

Ein Antrag auf Übergang zur Tagesordnung als Demonstration gegen den Verfasser des Flugblattes wird einstimmig angenommen.

Reichstagsabgeordneter Siebel: Ich konstatiere, daß das Flugblatt nicht von der Obersten Heeresleitung kommt. Es ist, wie ich hier schon festgestellt habe, von der Armeeabteilung V. Wenn ein derartiges Flugblatt in der Armee verteilt werden sollte, dann wird es bei der Truppe seine Wirkung nicht verfehlen. Derartiges darf nicht vorkommen. Im übrigen handelt es sich um einen Mißbrauch des Namens des Reichstagsabgeordneten Siebel. Wir werden den Fälscher zur Rechenschaft ziehen. (Unterzeichnet ist das Flugblatt nur mit v. Hindenburg.)

Sprecher der Armeeabteilung V: Es scheint mir, daß bei dem Soldatenrat der Obersten Heeresleitung nicht alles in Ordnung ist. Wankes, was in der Deutschheit steht, gehört nicht hin. Es zeugt von einer Unkenntnis der Dinge, wenn verlangt wird, daß parteipolitische Probleme nicht besprochen werden sollen. Wir können doch nicht etwa nur über kleine persönliche materielle Fragen diskutieren. Das hieße Vogelstraußpolitik treiben, wenn wir die Sache nicht beim richtigen Namen nennen. Im Gegenteil, wir wollen die Gegenstände hören. Wir wollen zu einem klaren Standpunkt kommen, wie er in der jetzigen Zeit notwendig ist.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Persönlich bemerkt der Vorsitzende des Soldatenrates der Obersten Heeresleitung: Kameraden! Es mag richtig sein, daß der Soldatenrat der Obersten Heeresleitung seiner Aufgabe nicht voll und ganz gewachsen war. In der jetzigen Zeit wird etwas Vollkommenes überhaupt nicht sein. Aber bedenken Sie, wie wir uns zusammengefunden haben. Es wird dadurch manches Mißverständnis beseitigt werden können. Es wird einstimmig beschlossen, daß der Soldatenrat der Obersten Heeresleitung sein Amt weiterbekommt.

In den Berliner Volkskongress wurden gewählt: Leutnant 18. Armee, Strammann 17. Armee, Borchmann 6. Armee, Straube Armeeabteilung V, Jauch Armeeabteilung V. Von den vorgeschlagenen 13 Kandidaten waren 12 vor dem Kongress erschienen und politisch organisiert. Für den am 16. Dezember stattfindenden Delegiertentag wurden von den einzelnen Formationen 80 Delegierte (auf je 5000 Mann 1 Mann) gewählt.

Telephonische Nachrichten.

Die Notizen für die feindliche Besatzung.

Berlin, 3. Dez. General Nudent hat der deutschen Kommission eine Note überreicht, in der für die englischen Besatzungstruppen 40 Millionen Mark und für die amerikanischen 54 Millionen Mark angefordert werden, deren erste Rate von 10 Millionen am 5. Dezember in Barmen zu zahlen ist. Weitere 30 Millionen sind am 12. Dezember in Köln zu zahlen. Über die weiteren Kosten der Besatzung werden noch bekannt gegeben.

Keine Milderung.

Berlin, 3. Dez. Auf die nachgeforderte Milderung der Waffenstillstandsbedingungen zur See ist eine Antwort des Admirals Beatty angekommen. Eine Milderung der Bestimmungen über die Handelschiffahrt und Fischerei in der Ostsee tritt vorläufig nicht ein.

Die Londoner Konferenz.

London, 3. Dez. Reuters. Wie Reuters erfährt, hat sich bei Beratung der Londoner Konferenz gezeigt, daß die Ansicht der Ansicht ist, daß von Holland die Auslieferung des Kaisers und des Kronprinzen wegen Verletzung des Völkerrechts während des Krieges verlangt werden könne.

Zur Warnung!

Berlin, 3. Dez. Die Alliierten und die Vereinigten Staaten haben gestern der deutschen Waffenstillstandskommission erklärt, daß sie es nicht dulden werden, daß deutsche Soldaten nach Auscheiden aus ihrem Truppenteil in den besetzten Gebieten umherziehen. Jeder Soldat, der auf dem linken Rheinufer verbleibt, wird von den Alliierten als Kriegsgefangener behandelt.

Zwischenfälle in Essen.

Essen, 3. Dez. Heute mittag versuchte ein Leutnant des 1. Artillerie-Regiments mit mehreren Leuten vom Postgebäude die rote Flagge herunterzuholen. Die Wachmannschaften schossen auf den Leutnant und die Mannschaften, wobei der Leutnant durch einen Schuß in die Lunge schwer verwundet wurde. Nach 10 Minuten war der Vorfall erledigt. Abends kam es vor dem Gebäude der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, in der sich die Büroräume des Wolffschen Tel. Büros befinden, zu Kundgebungen, in deren Verlauf die Betriebe der Zeitung wie des WTB geschlossen wurden.

Die Madenschen Armee.

Berlin, 3. Dez. Der Termin der Internierung der Armee Madenschen ist auf Mittwoch 12 Uhr verlängert worden.

Deutscher Einspruch.

Berlin, 3. Dez. Die deutsche Regierung protestiert gegen den Verband wegen Verwendung schwarzer Truppen im besetzten Gebiet. Wie verlautet, ständen schwarze Truppen zum Einmarsch in die Pfalz bereit. Die neuerdings zurückgegangenen Schwarzen haben sich bereits Rotz und Verwundungen und anderer Ausschreitungen schuldig gemacht.

Die Ueberführung sardischer Truppen auf deutsches Gebiet ist ein Hohn auf das Gefühl der Gemeinschaft der weißen Rasse, ein Gefühl, das auch die Gegner Hindenburgs, zumal da sie nach ihren Erklärungen nach Beendigung des Krieges in einem Völkerverbund zusammenzutreten geduldet sind.

Soll und Erzberger.

Berlin, 3. Dez. Der Ausschuss, der die gesamte Vertretung der Marine darstellt, hat sich dem Beschluß des Berliner und Münchener Volkskongresses auf Entlassung Solls und Nichtzulassung Erzbergers zu den Friedensverhandlungen nicht angeschlossen.

Die Verbandserfordernisse.

Amsterdam, 3. Dez. Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News zählt eine Reihe von Forderungen auf, die dem Verband als Friedensbedingungen vorgelegt werden sollen oder noch erzwungen werden:

1. Zahlung eines Schadenersatzes in bar mit Verteilung auf eine Anzahl Jahre für die Verheerungen in Belgien und Nordfrankreich. Der Betrag würde auf 40 bis 50 Milliarden stellen.
2. Die in diesen Gebieten zerstörten Häuser sind durch deutsche Arbeiter wieder aufzubauen. Die auch die Straßen wieder herzustellen, Schlachtfelder anzugraben und das Metall zu sammeln haben werden. Sie sollen durch die Verbändemächte dazu aufgefordert werden.
3. Entschädigung für die Vernichtung von Schiffen: Raum entweder durch Vereinbarung zwischen den Mächten und dem Verband dahin, daß die deutschen Schiffe dem Weltinteresse dienen, oder auf deutschen Werften Schiffe für die britische Kasse gebaut werden.
4. Ein weiterer Schadenersatz in Geld für sonstige Verluste der Verbändemächten.
5. Uebergabe des in Deutschland vorhandenen Goldes an den Verband.
6. Erhebung einer Abgabe von den deutschen Betrieben während einer Anzahl Jahre.
7. Beaufsichtigung der deutschen Rüstungsindustrie durch den Verband.
8. Wiederherstellung des Schadens in Italien, Serbien und Rumänien.

Saarbrücker Revolutionswirtschaft.

Saarbrücken, 28. Nov. In der Saarbrücker Zeitung (Nr. 413) finden wir folgende Darstellung. Die Stadtverwaltung ließ sich in der ersten Aufregung des ungewissen Durcheinanders dazu herbei, dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verteilung seiner Verwaltungskosten 10.000 Mark zur freien Verfügung zu bewilligen. Ichte es jedoch ab, die vom Arbeiter- und Soldatenrat geplante und dann ins Werk gesetzte „Kassenbeurteilung“ Garde zu befehlen. Darauf fuhr der sozialdemokratische Parteisekretär Kiese nach Berlin und erwiderte, daß das Kriegsministerium die Reichsanwaltschaft anwies, dem Saarbrücker Arbeiter- und Soldatenrat höchstens 150.000 Mark auszugeben. (Anmerkung: Wohin kommen wir, wenn die Berliner Zentralbank mit entsprechend gleicher Verschwendung das Geld der Steuerzahler unter die Stützen der neuen Regierung streuen?) Infolge eines tumultuarischen Aufstandes der roten Garde im Rathaus, während die französischen Generale mit der Stadtverwaltung unterhandelten — eine schmachvolle Szene — stredte auf Grund der Regierungsanweisung die Stadtverwaltung dem Arbeiter- und Soldatenrat 10.000 Mark vor, die der Stadtkasse zurückerstattet werden, als die Reichsanwaltschaft dem Arbeiter- und Soldatenrat als erste Gabe 100.000 Mark ausshändigte. Der Einzug der französischen Besatzung hat dann die Bürgerchaft von der sozialdemokratischen Tyrannei erlöst. Das Ausgabebuch des Saarbrücker Arbeiter- und Soldatenrates ist an der Tagesordnung worden; es führt die tollen Schätzer auf, welche die Herrschaften sich selbst bewilligten! Die rote Volksgarde bezog außer freier Beschäftigung ein Tagelohn von 12 Mark, und ihr Bestand wurde auf 800 Mann angegeben. Der Reichsanwaltschaft, des Arbeiter- und Soldatenrates behauptet, Belege über 60.000 Mark seien ihm abhanden gekommen. 110.000 Mark bar Geld hat sie die vom 9. bis 21. November dauernde Revolutionsregierung des Arbeiter- und Soldatenrates an Staats- und Stadtkassen vertrieben, und hinzu kommen die unschätzbaren Werte, die an militärischen Beständen verschwendet oder geplündert worden sind.

Die Ostfront pro Rietz gegen Volkshaus.

Berlin, 2. Dez. Auf die Ausführungen des Führers des Arbeiter- und Soldatenrates in Berlin Rietz, die vollkommen unberechtigte Neufassung über die Ostverhältnisse bringen, erging folgender Protest durch den Zentralrat der Ostfront: „Der Zentralrat der Ostfront ist erstaunt über die Ausführungen, daß die in Rußland liegenden Armeen wohl kaum an die Rückkehr denken können. Wir verstehen nicht, wie Sie derartiges in öffentlicher Versammlung sagen können, da doch die ganze Lage zu einem Pessimismus keinen Anlaß gibt, so lange es den Arbeiter- und Soldatenräten

gekündigt ihre Politik der Ruhe und Ordnung weiter durchzuführen. Mit betrübten Mittelnungen verweisen Sie die Stimmung in der Heimat und auch bei den Truppen, die davon Nachricht empfangen. Sie erschweren dadurch unsere außerordentlich großen Aufgaben und beschleunigen erst die Gefahr heraus, die als schon vorhanden besteht. Wir ersuchen Sie dringend, über die Diktaturen nur unsere bevollmächtigten Vertreter sprechen zu lassen, die wirklich mit der Sachlage vertraut sind.

Unter belgischem Regiment.

Nachen, 1. Dez. Die Belgier, die gestern die Stadt besetzten, haben sofort eine Reihe strenger Bestimmungen erlassen und auf zahlreiche Verstöße dagegen die Todesstrafe gesetzt. So muß jeder Bürger vor einem feindlichen Offizier den Bürgerfreigelaß verlassen und grüßen. Die Wohnungen und Läden müssen bei eintretender Dunkelheit hell erleuchtet werden. Die Lichtspielunternehmungen, Kaffeehäuser usw. sind geschlossen. Von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens darf niemand auf der Straße sein. Alle Waffen müssen abgeliefert werden. Wer mit einer Waffe auf der Straße betroffen wird, wird auf der Stelle erschossen. Es sind zehn Geiseln aus den ersten Kreisen der Bevölkerung genommen worden, die täglich gegen andere ausgetauscht werden. Die Bezahlung wurde in Schulen einquartiert. Dem Berichterstatter der Neuen Rotterdamsche Courant wurde, obwohl er Holländer ist, von zwei belgischen Offizieren der Hut vom Kopf geschlagen. Anderen Personen wurden die Hüte mit der Keilspitze heruntergeschlagen.

In Nachen hat ein belgischer Offizier sämtliche Telefonleitungen abgestellt und nur die Verbindungen mit Belgien bestehen lassen. Die deutsche Botschaftsstandskommission in Spa hat dagegen sofort Einspruch erhoben.

Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Von zuständiger Seite erfährt die Rdn. Volksztg., daß mit einer Verlängerung des Waffenstillstandes nur dann gerechnet werden kann, wenn die deutsche Regierung bereit ist, noch schwerere Bedingungen zu übernehmen.

Gewalt Herrschaft des Proletariats.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Ohligs hat den Ohligs Anzeiger auf zwei Tage verboten, weil dieser gegen die Beschlagnahme schwarz-weiß-roter Fahnen protestiert hatte. Das Blatt hat gegen diese Maßnahme bei der Reichsleitung Beschwerde erhoben. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat darauf erklärt, daß er die Regierung nicht anerkenne und daß er diktatorische Gewalt ausübe.

Verständigung zwischen Nationalliberalen und Demokraten.

(W. I. B.) Berlin, 2. Dez. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, haben die über die Vereinigung der deutschen demokratischen Partei und der deutschen Volkspartei geführten Verhandlungen und den damit beiraute Personenlichkeiten zu einer vollen, grundsätzlichen Verständigung geführt. Die Abmachungen werden voraussichtlich morgen ihren formellen Abschluß finden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Alle Wehrpflichtigen, die im besetzten Gebiet verbleiben, werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie, um nicht interniert zu werden, ordnungsmäßig entlassen sein müssen. Außer der Entlassung vom Truppenteil ist noch ein vom Bezirkskommando abgestempelter Ausweis mit dem Vermerk „Infolge Demobilisierung aus dem Heeresdienste entlassen“ erforderlich. Entlassungsscheine, die von Arbeiter- und Soldatenräten ausgestellt sind, haben keine Gültigkeit.

Kameradenfürsorge. In die Listen des Soldatenrats haben sich bereits eine große Zahl von arbeitssuchenden Heeresentlassenen eingetragen. Nach dem augenblicklichen Angebot bietet sich Arbeitsmöglichkeit hier nur auswärts für über hundert Mann. Arbeitgeber und Arbeitssuchende werden auf die Listen des Soldatenrates nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Aus Diez und Umgegend.

Der Unterricht an der städt. Höheren Mädchenschule und der Realschule beginnt wieder am Freitag, den 6. Dezember, zur gewohnten Unterrichtsstunde.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Betr. Nachlieferung von Zwieback für Säuglinge.

Diejenigen Familien, die für Kinder unter 2 Jahren für den Monat November keinen Zwieback erhalten haben, werden die Fehlmengen erhalten, sobald die Herstellung von Zwieback nach der Zuckerbefreiung möglich ist. Die Zwiebackbecheine für den Monat November sind deshalb aufzuheben.

Bad Ems, den 4. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Arbeiterinnen

für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. 170

Emil Baer, Oberlabastein.

Laßt Euch ein Bankkonto eröffnen und zahlt durch Ueberweisung oder Scheck!

Todesanzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

der Landwirt

Wilhelm Sprenger

im 77. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen.

Katharina Sprenger, geb. Hatzmann.

Niederneisen, Meusfelden, Blankenese, den 3. Dez. 1918.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

194

Fischerei.

Gefuche um V-rabfolgung von Erlaubnisarten zur U-fischerei für 1919 sind bis

9. Dezember 1918, vorm. 11 Uhr

im Kurassensbüro abzugeben.

In den Gefuchen ist anzugeben, ob die Karte für Angelfischerei oder zum Fischen mit Hebegarn oder Streichhausen gewünscht wird. Bei dem Gefuche sind ganze Fische zu verwenden und Name, Stand, Straße und Hausnummer genau einzutragen.

Unvollständige Gefuche bleiben unberücksichtigt. 188

Bad Ems, den 3. Dezember 1918

Die Kurkommission.

Öffentliche Volksversammlung zwecks Wahl eines Volksausschusses.

Hierzu werden alle über 20 Jahre alten Einwohner (Männer und Frauen) von Bad Ems für

(Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr

im Hölischen Saale hier selbst eingeladen.

Größt mögliches Erscheinen aus allen Berufsständen dringend erforderlich. 164

Die Einberufung.

Mein Büro

ist vom 2. Dezember ab wieder vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Justizrat Hertz, Ems.

Rechtsanwalt und Notar. 59)

Bin aus dem Heeresdienst entlassen und habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

Sprechstunden von Donnerstag, den 5. Dezember an wie vor dem Kriege vormittags von 8—9 1/2 Uhr. 188

Nassau.

Dr. Anthes.

Verdingung.

Am Donnerstag, den 5. Dezember 1918, nachmittags 2 Uhr findet auf dem Hofe der neuen Infanterie-Kaserne (Oraniensteinstr.) die Versteigerung einer Anzahl Kraftwagen, Personenkraftwagen und Packwagen statt.

Garnisonverwaltung, Diez.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 6. Dezember, mittags 1 Uhr anfangend, versteigere ich im Refektorium (Bismarck), Gutsenstraße, Diez, nachstehende Gegenstände gegen gleich bare Zahlung:

Möbelstücke: eiserne Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtschränke, Stühle und verschiedene Tische; Bettstücke: Federbetten, Kopfkissen, Matratzen, Kissen und verschiedene Hausgeräte.

Befichtigung der Gegenstände am Versteigerungstage von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Philippbaer, Diez.

Volks-Beamter.

Wiedereröffnung und Empfehlung

Nach vierjähriger Abwesenheit will ich meine

Feilenhauerei

in Limburg a. L. heute wieder eröffnen.

Meiner werten alten, sowie neuen Kundschaft halte ich mich hiermit im Aufbauen von Feilen u. Raspeln bestens empfohlen.

Adolf Nothnagel, Feilenhauerei.

Limburg a. L. Hospitalstraße 10.

Sellerie n. Land

zum Einpflanzen empfohlen 184

Gärtneri Richter, Ems.

1917er Moselweine und Rotwein

im Maß und in Flaschen preiswert abgegeben. 176

Weinfellerei Wolff

Coburn (Mosel).

Telefon Nr. 14.

Am Bismarck (Mosel).

Ein Jahr

Ofen

zu verkaufen.

Eintrachtstraße 1, 2. Etage.

B. B. Ems.

Gut erhaltenes, gebrauchtes

Alavier

zu kaufen gesucht. Angebots

n. A. B. 20 a. b. G. Schöps. 182

Stundenmädchen

für fort gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle. 18

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank. 178

Familie Joh. Spiegel Ww.

Familie Georg Wirbelauer.

Bad Ems, den 3. Dezember 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich dem Herrn Dekan Lehr für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Jungfrauen für den erhebenden Grabgesang, dem Eisenbahn-Verein Ems-Limburg und für die vielen Kranzspenden.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johanna Fachinger, geb. Linkenbach.

Dausenau, den 3. Dezember 1918. 188

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen spreche ich hiermit allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank aus.

Innigsten Dank sämtlichen Kameraden, sowie für die vielen Kranzspenden; besonderen Dank Herrn Pfarrer Ziemendorf für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Phil. Schlan Ww.

Horhansen, den 2. Dezember 1918. 190

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Eifshofen liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus. 185

Rahenelbogen, den 2. Dezember 1918.

Postamt.

Kleine Wohnung

mit Bad und allem Zubehör

Grabenstraße 37

sofort zu vermieten. Näheres bei

Heinrich Schulz, Diezstraße,

Bad Ems. 189

Junge Frau oder Mädchen

tätig für Stundenarbeit

gesucht.

Grabenstr. 17, Ems.

Stundenmädchen

für baldigst gesucht. 144

Zu erst. Geschäftsst. d. G. Stg.

Abgeschlossene Etage.

4-5 R., mit Gartenanteil

mieten gesucht. Hauskauf nicht

ausgeschlossen. Off. mit Prob.

unter „Wohnung“ an die G.

Schäftsstelle. 186

Silberner Rosenkranz

verloren. Draht, Oranienstr.

oder Bismarckallee. Abzugeben

gegen Belohnung

Coblenzstr. 78, Ems.

Trauring

verloren. Eigen Belohnung

abzugeben

Coblenzstr. 14, Ems.